

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämtern und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 156.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. Oktober 1907.

65. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3sp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Das Ableben des Großherzogs von Baden.

Der Kaiser ordnete anlässlich des Ablebens des Großherzogs von Baden das Anlegen von Trauer für sämtliche Offiziere der preussischen Armee und der deutschen Marine an. An den Beisetzungs-Feierlichkeiten haben die kommandierenden Generale des XV. und XVI. Armeekorps und eine Abordnung des Ulanen-Regiments Nr. 7 teilgenommen.

Kaiser Wilhelm hat dem neuen Großherzog Friedrich II., seinem Beier, ein herzliches Beileidstelegramm gesandt, in dem er den nationalen Verlust betont, den Deutschland durch den Tod seines Vaters erlitten hat. Der Kaiser würdigt nochmals in Dankbarkeit die großen Verdienste des Dahingegangenen um das Reich. Durch eine besondere Kabinettsordre wird für die Regimenter, deren Chef der Verstorbene war, eine längere, für die Truppen eine kürzere Armeetrauer angeordnet. Zu den Leichenfeierlichkeiten werden die Saarbrücker Ulanen, das 8. bayerische Infanterieregiment, das 126. (württembergische) Regiment, das 1. Seebataillon, das österreichische Infanterie-Regiment Nr. 50 Abordnungen entsenden. Beileids-Depeschen sind von allen deutschen und vielen fremden Fürstentümern, auch von den Republiken Frankreich und Schweiz eingegangen.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Truppen der hiesigen Garnison haben heute den Eid auf den neuen Landesherrn geleistet.

Mainau, 1. Okt. Der Judrang der Bevölkerung zu der Aufbahrung der Leiche des Großherzogs in der Schloßkirche auf der Mainau ist ein ganz gewaltiger. Zu den Schiffen in Konstanz drängten sich nach Tausenden die Menschenmassen, so daß es sich vollkommen unmöglich erwies, die riesigen Volksmassen auf den verkehrenden Schiffen zu bewältigen. So wählten weitere Tausende den Landweg von Konstanz nach der Mainau, auf dem sich eine wahre Völkerwanderung von schwarzgeleideten Menschenmassen entfaltete. Aus weiter Umgebung war alt und jung herbeigeeilt, um nochmals die Züge des geliebten Landesherrn zu schauen. Vor dem Schloßportal staute sich die Volksmenge zu dichten Massen. In langem Zug, zwei und zwei, zog man durch den inneren Schloßhof zur Schloßkapelle, wo die Leiche vor dem Altar aufgestellt war. In lautloser Stille näherten sich die Landesländer dem Gotteshaus. Bei gedämpftem Orgelklang zog man langsam an dem Sarg vorbei, in dem der Großherzog in Generalsuniform ruht. Die Trauer ist tief und allgemein. Gegen Abend war das Gedränge der immer neu ankommenden Massen geradezu beängstigend. — Die Ueberführung der Leiche des Großherzogs findet, wie schon gemeldet, am Mittwoch, 2. Okt., statt.

Karlsruhe, 1. Okt. Aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs Friedrich hat der Oberschulrat bestimmt: Am Vormittag des Beisetzungs-tages sind in allen Schulen des Landes die Schüler und Schülerinnen zu einer Gedächtnisfeier zu versammeln, in welcher auf die Bedeutung des Tages hingewiesen, das segensreiche Leben und Wirken des Großherzogs dargestellt und zur Treue gegen den nunmehr zur Regierung gelangten Großherzog Friedrich II. ermahnt wird. — Großherzog Friedrich II. hat sämtliche Minister gebeten, im Amt zu verbleiben und auch die Arbeiten fernerhin im Sinne des verstorbenen Landesfürsten weiterzuführen. Von einer neuen Huldigung, wie sie im Jahre 1852 stattfand, wird abgesehen werden. Den Beamten wurde bereits mitgeteilt, daß der von ihnen geleistete Eid ohne weiteres auf den neuen Landesherrn übergegangen ist. Eine Einberufung der Ständeversammlung wird unterbleiben, da der Landtag schon in 6 Wochen ordnungsmäßig zusammentritt.

lang wird unterbleiben, da der Landtag schon in 6 Wochen ordnungsmäßig zusammentritt.

Soweit bis jetzt bekannt ist, werden an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen der König von Württemberg, die Königin-Mutter von Sachsen, Fürst Wilhelm von Hohenzollern, Prinz Ludwig von Bayern in Vertretung des Prinzregenten und wahrscheinlich auch der Herzog von Connaught. Eine größere Anzahl weiterer Fürstlichkeiten werden noch erwartet, darunter auch das Kaiserpaar. Von der Kaiserin ist es allerdings unwahrscheinlich, daß sie kommen kann.

Berlin, 1. Okt. Das gesamte Präsidium des Reichstags, Präsident Dr. Graf zu Stolberg-Wernigerode, sowie die Vizepräsidenten Dr. Paasche und Kämpf werden sich in Begleitung des Direktors beim Reichstag, Geh. Rechnungsrat Jungheim, zur Beisetzungsfeier nach Karlsruhe begeben.

Züge aus dem Leben des verstorbenen Großherzogs werden jetzt vielfach erzählt. Der Fürst war außerordentlich streng gegen sich selbst, fleißig bis in die Nacht hinein, ein großer Freund der Natur und ebenso sehr der Kunst, streng religiös, ohne zu frömmeln. Fast täglich stand er des Morgens um 5 Uhr auf, das Schlafen in den Tag hinein war ihm ein Grauel. Großen Wert legte er auf die Körperpflege. Vor dem nur aus Tee und Gebäck bestehenden Morgenfrühstück, das er mit der Großherzogin allein einnahm, arbeitete er nüchtern schon mehrere Stunden und öffnete selbst alle eingegangenen Briefe. In diesen stillen Morgenstunden besprach er mit seiner Gemahlin alles, was ihn bewegte, vereinigte sich das Großherzogspaar täglich zu gemeinsamem Gebet. In der Regel las der Großherzog mit lauter Stimme ein Kapitel aus der Bibel vor, dann betete die Großherzogin völlig frei, in der Regel knieend. Früher bestand die Vorschrift, daß jedermann zu jeder Stunde ohne weiteres zugelassen werde; im Hinblick auf die Jahre mußte deren vorherige Anmeldung eingeführt werden, aber nur für Karlsruhe. Auf der Mainau und in Baden konnte jeder Bauer und jede Bäuerin Zutritt beim Großherzog erbitten. Der Fürst arbeitete äußerst selbstständig und verbläste oft seine Räte durch sein Wissen. Er las außerordentlich viel Zeitungen aus dem Inlande, wie aus dem Auslande, ganz unbeflümmelt um die Parteirichtung. Nur die sozialdemokratische Presse, die er früher ebenfalls gelesen hatte, war seit einigen Jahren ausgeschlossen. Mittags aß der Großherzog nur Fleisch, Gemüse und Dessert, für Süßigkeiten hatte er (gerade wie Kaiser Friedrich) eine besondere Vorliebe. Vier trank er nie, Champagner nur ausnahmsweise, wenn ein Toast auszubringen war. Um seine Gäste und ihr Wohlbefinden bekümmerte er sich häufig selbst, dagegen duldete er nie das Rauchen in den Räumen des Schloßes. Bei großen Festen wurden den Gästen allerdings Zigarren gereicht, aber nur für den Nachhauseweg. So einfach die Lebensweise des Großherzogs war, so einfach waren auch seine Gemächer. Er verschmähte zu allen Zeiten das Federbett und ruhte nur auf Rohhaar. Das Bettgestell ist von Eisen. Wie sparjam er war gegen sich selbst, geht daraus hervor, daß er zu Hause eine geringere Uniform-Garnitur anlegte und erst bei Ausfahrten und Besuchen eine bessere. Ganz so wie sein Schwiegervater Kaiser Wilhelm.

Auf dem Parteitag der Volkspartei, der am 28. Sept. in Konstanz zusammentrat, hat der Reichstagsabgeordnete Bayer in seinem Referate über die politische Lage u. a. ausgeführt, sein Besuch in Norderny habe ungebührliche Beachtung in der Presse gefunden. Leider sei es heute noch ganz verfehlt, zu glauben, daß damit süddeutsches Wesen und demokratischer Geist im Norden maßgebend geworden sei. Auch habe Fürst Bülow

nicht gedacht: Ich kann den Karten nicht mehr ziehen, telegraphieren wir daher an den Bayer (stürmische Heiterkeit), sondern er habe lediglich aus Loyalität auch die kleinste liberale Gruppe zu den Vorbesprechungen herangezogen. Er könne auch versichern, daß es unrichtig sei, wenn manche Zeitungen geschrieben hätten, der Reichskanzler habe ihn persönlich eingeseift (große Heiterkeit). An dem guten Willen des Fürsten Bülow bei der konservativ-liberalen Vereinigung sei nicht zu zweifeln. Wie weit es gelingen werde, sein Programm durchzuführen, werde die nächste Zukunft lehren. In seinem Schlusswort stellte Bayer nach kurzer Diskussion fest, daß sachlich alle Redner sich auf den Boden der Politik der Reichstagsfraktion gestellt hätten. Niemand habe eine andere Taktik eingeschlagen. Das Zertrümmern des Blocks würde nur dem Zentrum und der Sozialdemokratie Freude machen. Die Sozialdemokratie würde jubeln, was für elende und erbärmliche Kerle die Freisinnigen seien, noch unfruchtbarer als die Sozialdemokratie, und das wäre ein grausamer Vorwurf (große Heiterkeit).

In Worms fand am Sonntag eine Feier am Lutherdenkmale zur Einweihung der dajelbst am nächsten Tage eröffneten Generalversammlung des Evang. Bundes statt.

Der Evangelische Bund ist am Samstag in Worms zu seiner 20. Generalversammlung zusammengetreten. Neben 600 Delegierten und verschiedenen Haupt- und Zweigvereinen des Bundes aus allen Teilen des Reiches haben sich diesmal auch etwa 2000 Festgäste aus dem benachbarten Baden, dem Elsaß, Württemberg und Hessen eingefunden, um am Sonntag zu Füßen des Reformations-Denkmal eine deutschprotestantische Kundgebung zu veranstalten, wie sie noch mit keiner Generalversammlung verbunden war. Der geräumige Lutherplatz war dicht Kopf an Kopf gefüllt. Die Huldigungsfeier vor dem Lutherdenkmal wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Mannheimer Stadtpfarrers Klein. Im Namen der Mitglieder des Evangelischen Bundes Unterbadens legte er einen Kranz an den Stufen des Denkmals nieder. Das gleiche tat dann auch eine Reihe anderer Vertreter von Hauptvereinen, etwa 20 an der Zahl. Die offizielle Begrüßungsversammlung wurde im „Karpfen“ abgehalten, zu gleicher Zeit wurden Festabende, in denen auswärtige Redner sprachen, in drei anderen Sälen veranstaltet. Auch sie waren bis auf den letzten Platz besetzt. Aus Württemberg sind u. a. Schulrat Dr. Mosapp und Abg. Dr. Hieber zum Kongress erschienen.

Aus Rom tönt ein stark verspäteter Nachklang zur Haager Friedenskonferenz. Der Minister des Aeußeren erklärte einem Mitarbeiter der „Tribuna“ in bestimmtester Form, daß er niemals die Frage erwogen habe, ob der Päpstliche Stuhl zur Haager Konferenz einzuladen sei. Die Frage sei überhaupt gar nicht an die Regierung herangetreten.

In Sachen der Frau Tojelli wird von gut unterrichteter Seite aus Florenz gemeldet, daß bisher vom König von Sachsen noch keine Schritte getan worden seien, um die Herausgabe der kleinen Prinzessin Pia Monika zu verlangen. — In der Florentiner Gesellschaft habe sich unterdessen ein Umsturz zu Ungunsten des Ehepaars Tojelli vollzogen.

Frankfurt a. M., 1. Okt. Mittags um 12 1/2 Uhr verfinsterte sich plötzlich der Himmel; es trat fast völlige Dunkelheit ein. Sodann entlud sich unter wolkenbruchartigem Regen ein hartes Gewitter.

Bruchsal, 29. Septbr. Der frühere Bürgermeister von Kappelrodeck ist hier im Suchthaufe gestorben.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Sept. Der König wird sich zu den Leichenfeierlichkeiten nach Karlsruhe begeben. Weiter hat der König angeordnet, daß die Offiziere des württ. Armeekorps vom 28. Sept. an auf sieben Tage Trauer anlegen, bei dem in Straßburg garnisonierenden 8. Infanterie-Regiment 126, dessen Chef der verstorbene Großherzog war, dauert die Trauer 14 Tage. Eine Abordnung dieses Regiments mit dem Regimentskommandeur an der Spitze nimmt auch an den Beisetzungsfeierlichkeiten teil.

Stuttgart, 1. Okt. (Zinsfußerhöhung.) Der Gemeinderat hat beschlossen, den Zinsfuß für die Kapitalausstände der unter seiner Verwaltung stehenden Stiftungen und, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Ortsarmenbehörde, auch der Kapitalausstände der unter der Verwaltung der Ortsarmenbehörde stehenden Stiftungen von 3% bzw. 4 Prozent auf 4 1/2 Prozent zu erhöhen und die Rechner anzuweisen, Schuldnern, die sich der Zinserhöhung nicht unterwerfen, das Kapital auf den nächstzulässigen Termin zu kündigen.

Eine bedeutende Bekanntmachung des Stadtpolizeiamts Stuttgart betr. Verkaufsprovision an die Kellnerinnen. Es ist bekannt, daß die Kellnerinnen in vielen Gegenden Deutschlands, besonders in den Großstädten, an dem Gewinn für die Getränke einen prozentualen Anteil haben. Sie sind selbstverständlich in diesem Falle daran interessiert, daß die Gäste möglichst viel trinken und werden es an entsprechender Ermunterung, die in der Form bald größer bald feiner sein kann, nicht fehlen lassen (offenes oder verdecktes Animierensystem). Das Stadtpolizeiamt Stuttgart hat nun den Wirten bekannt gemacht, daß die Entlohnung des Personals durch Provision für verkaufte Getränke als Förderung der Bällerei angesehen werden kann, was nach der Reichsgewerbeordnung zur Entziehung der Konzession führt.

Stuttgart, 1. Okt. Zu einer großen Schlägerei ist es mit dem gestrigen Schluß des Volksfestes gekommen, die dadurch entstanden sein soll, daß ein Angestellter eines Kinematographen am Fuße der Treppe der König-Karlsbrücke einen Besucher des Kinematographen, der sich abfällig über die Vorstellung geäußert haben soll, mißhandelt. Das Publikum ergriff die Partei des Mißhandelten und verlangte das Einschreiten der Polizei gegen den Täter. Da inzwischen, es war gegen 9 1/2 Uhr, der Schluß des Volksfestes eingetreten war, sammelte sich eine gewaltige Volksmenge bei dem Brückenaufgang. Die Gemüter waren derart erregt, daß es den Anschein hatte, das Publikum wolle den Kinematographen stürmen. Ein Angestellter der Bude spritzte auf das Publikum Wasser heraus, was aber nicht zur Befriedigung der Gemüter beitrug. Die Bubenbesitzer und deren Angestellten fühlten sich solidarisch und vereinigten sich zu einem Haufen von 20—30 Mann, die sämtlich mit Lattenstücken, Eisenstangen u. bewaffnet waren. Als nun aus der Mitte des Publikums die elektrischen Bogenlampen vor dem Kinematographen mit Steinwürfern zerschmettert wurden, zog die Polizeimannschaft, die bisher das Publikum lediglich zurücktreiben versuchte, blank. Jetzt gelang es der Polizei, die Menschenmassen gegen den Brückenaufgang zurücktreiben. Zugleich mit den Schutzleuten drangen nun auch die Verteidiger des Kinematographen gegen das Publikum vor und schlugen mehrere Personen nieder. Die großen Menschenmassen, die sich nun hauptsächlich auf der Brücke zusammengezogen hatten, wurden von den Polizisten allmählich zurückgedrängt. Die ganze wüste Szene dauerte über eine Stunde.

Stuttgart, 1. Okt. Die Stuttgarter Straßenbahnen haben über die 4 Volksfesttage 569 524 Personen nach dem Wasen befördert; im vergangenen Jahr waren es 537 881. Die höchste Ziffer entfällt auf den Sonntag mit 175 528 Personen. Der Volksfestsonntag im Vorjahr wies die Ziffer von 164 497 auf. — Die Poststelle auf dem Volksfestplatz hatte täglich eine reich bemessene Arbeitslast zu bewältigen. An den beiden Schaltern des Postamts wurden über die 4 Volksfesttage allein rund 55 000 Stück Fünfpfennigmarken verkauft, dazu kommen noch Tausende von Dreipfennigmarken. Die Zahl der ausgegebenen Postkarten beträgt etwa 75 000, wozu noch Briefe, Pakete u. Geldsendungen in erheblicher Anzahl kommen. Außerdem wurden 2000 Telefongespräche vermittelt. — Getrunken wurden auf dem Volksfest nach steueramtlichen Erhebungen rund 2600 hl Bier, außerdem wurden 100 hl Wein und 2000 Flaschen Champagner ver-

tilgt. In den Riesenbierzelten von Beckstein, Gaus und Binder wurden allein 31800 Liter verzapft.

Stuttgart, 1. Okt. Die Leitung des Kinematographen International hat vom Grafen Zeppelin die Erlaubnis erhalten, einige besonders wirksame Bilder vom Aufstieg seines Luftschiffes von einem Dampfboot aus kinematographisch aufzunehmen. Die Filme werden im Lauf der Woche fertiggestellt und können vom nächsten Samstag ab vorgeführt werden.

Friedrichshafen, 30. Sept. Mit der am heutigen Montag ausgeführten fünften Übungsfahrt des Zeppelinschen Luftschiffes sind alle bisherigen Erfolge übertroffen worden. Von heute vormittag 11 Uhr bis abends 8 Uhr befand sich Graf Zeppelin in den Lüften. Nachdem während des gestrigen Rafttages die Motore gründlich nachgesehen worden waren, befanden sie sich heute in bestem Zustande und tadellos ging der Aufstieg und die Fahrt von statten. Zur Abwechslung unternahm Graf Zeppelin heute eine mehrstündige Fahrt landeinwärts, und zwar von Friedrichshafen über Althausen, Ravensburg, Tettnang und Lindau, dann mehrmals den Bodensee durchkreuzend, mit Ausführung der verschiedensten Manöver. Um 6 Uhr abends erfolgte bei der Ballonhalle ein Abstieg, aber nur, um zwei Teilnehmer abzugeben und dafür Hauptmann Kehler und Major Hesse vom Großen Generalstab in Berlin aufzunehmen. Alsdann erfolgte noch eine weitere zweistündige Übungsfahrt bis in die Nacht hinein.

Lindau, 30. Sept. Graf Zeppelin wurde hier mit seinem Luftschiff um 1 Uhr nachmittags sichtbar. Dem deutschen Ufer folgend vollführte er in der Höhe von Kressbronn verschiedene Manöver. Dann wurde in unbedeutender Höhe Lindau in großem Bogen umkreist, worauf sich der Ballon dem Schweizer Ufer näherte und westwärts steuerte.

Cannstatt, 28. Sept. Eine merkwürdige Erscheinung konnte am heutigen Mittag im Neckar beobachtet werden. Durch den außerordentlich niederen Wasserstand wurden die Fische genötigt, ihren gewöhnlichen Platz zu verlassen und günstiger, sauerstoffreichere und fühlere Stellen nedarabwärts aufzusuchen. In dichten Scharen zogen die Fluchtlinge durch die noch vorhandene enge Wasserstraße in einer solchen Anzahl, daß größere und kleinere Exemplare auf das trockene Ufer gepreßt wurden. Natürlich fehlte es an beutegierigen Fischliebhabern nicht. Die Erscheinung dauerte über eine halbe Stunde.

Ebingen, 27. Sept. Hoch klingt das Lied vom braven Mann! Bei dem schrecklichen Anfall, der Hrn. Redakteur Ostertag zugestoßen ist, hat Hr. Ingenieur Eismann, der am Bahnbau Sigmaringen-Jungau angestellt ist, die wichtigste Hilfe geleistet. Seines eigenen Lebens nicht achtend, ging er dreimal in die loderbenden Flammen hinein, um das Automobil zu heben und den Verunglückten aus seiner furchterlichen Lage zu befreien. Erst zum drittenmal gelang es ihm. Hr. Eismann hat selbst bei seiner edlen Tat schwere Brandwunden an Armen und Händen erhalten, sein Bart war verkengt und seine Kleider vollständig ruiniert. Ueberall, wo man von dem tragischen Ende G. Ostertags spricht, wird man auch den Namen dieses wackeren Mannes nennen.

Ueber die Tätigkeit der gewerblichen Organisationen spricht sich der Jahresbericht der Handwerkskammer Reutlingen u. a. in folgender Weise aus: „Eine Anzahl gewerblicher Organisationen klagt, wie immer, so auch für das Jahr 1906 über mangelndes Interesse und flauen Besuch der Versammlungen, der größere Teil der Berichte spricht dagegen erfreulicherweise von befriedigenden oder guten Verhältnissen, mehrere von einer „Besserung gegenüber früheren Jahren.“ Dabei können wir uns schwer beobachten, daß bezüglich derjenigen Vereine, in denen das Organisationsleben entweder stagniert oder gar sich rückwärts entwickelt, entweder in der Vereinsleitung sich erhebliche Mängel zeigen oder aber die Gründung selbst eine erzwungene und dadurch von vornherein lebensunfähig war. Es ist eben leider eine nicht sehr weit verbreitete Kunst, das Interesse an Handwerkerfragen im Kreise der Organisation zu wecken und wachzuhalten, die Versammlungen interessant zu gestalten und die einzelnen Mitglieder zur Mitarbeit in geeigneter Weise heranzuziehen. Vielen Vorsitzenden fehlt es weiter an der Fähigkeit, eine Versammlung in parlamentarischer Ordnung zu leiten; andern mangelt es wieder an der nötigen „Zeit“. Interesse und Verständnis den allgemeinen Handwerkerfragen gegenüber sind wohl gewachsen, aber doch findet man noch viel

Teilnahmslosigkeit, namentlich wenn es gilt, sich auf einen höheren idealeren Standpunkt zu stellen. Am meisten Zustimmung und Entgegenkommen darf man bei Behandlung von Einzelfragen aus einem einzelnen Berufe erfahren. Dementsprechend gestaltete sich auch der Besuch der Versammlungen mehr oder weniger günstig. Zahlreiche sachliche Vereinigungen haben einseitliche Preislisten ausgegeben und für die Mitglieder verbindlich gemacht. Wenn auch natürlich die ungeäumte Einführung dieser Preise nicht gelingt, so wirkt das Vorgehen doch meist bis zu einem gewissen Grade regulierend auf die Preisbildung und gibt dem Handwerker wenigstens die Möglichkeit, sich in Einzelfällen auf die Preisliste zu berufen. Gemeinsames Vorgehen bei Submissionen hat nach den eingegangenen Berichten in zahlreichen Fällen stattgefunden, und was das erfreuliche ist, vielfach mit Erfolg. Einigen Väterinnungen ist es gelungen, für öffentliche Lieferungen das Turnusverfahren zu erreichen. Wo die Gefahr der Konsumvereine Rabattvereine entstehen ließ, so in Freudenstadt und Tübingen, haben sich auch viele Handwerker an letzteren beteiligt. — Trotz der anerkannt wertvollen Leistungen in den Organisationen könnte und sollte doch noch wesentlich mehr geschehen, manches neue Gebiet noch bebaut werden. Eine dankbare und wichtige Aufgabe wäre u. a. die Bekämpfung des Borgunwesens und die Behandlung von Fragen des Geldverkehrs überhaupt (Kontokorrent-, Ueberweisungs-, Check- und Wechselverkehr, Barzahlungsrabatte u. c.). Vielleicht wären auch periodische Zusammenkünfte der Vorsitzenden gewerblicher Vereinigungen zu gegenseitiger Aussprache von Nutzen.

Ueber Zahlungsverhältnisse, Kredit und Geldverkehr des Handwerkers enthält der Jahresbericht der Handwerkskammer Reutlingen einen interessanten und lehrreichen Abschnitt. Nachdem die Äußerungen verschiedener Vereine zu diesem Punkt angeführt sind, heißt es u. a.: „Daß der langsame Eingang der Gelder zu einem großen Teil, in gewissen Handwerkszweigen vielleicht zum größten Teil, seine Ursache in der verspäteten und unregelmäßigen Ausgabe der Rechnungen und in dem Mangel einer nach kaufmännischen Regeln geordneten Beireibungsweise der Ausstände hat, ist eine Beobachtung, die uns von fast allen Kreditgenossenschaften des Bezirks bestätigt wird.“ Und eine Gewerbebank des Bezirks berichtet zu demselben Gegenstand: „Bei Kreditnahme hört man vielfach Klagen über schlechten Eingang der Guthaben, doch sind häufig die Handwerker selbst daran schuld, weil sie — in der irrigen Voraussetzung, daß der Kunde dadurch beleidigt werden könnte — sich scheuen, bei Ablieferung der Ware bzw. der Arbeit die Rechnung beizugeben. Werden die Rechnungen erst ausgeschrieben, wenn Wechsel einzulösen, oder sonst größere Zahlungen zu machen sind, so kommt es leicht vor, daß dann das Geld nicht zur rechten Zeit flüssig wird und, der Handwerker in Verlegenheit kommt. In der Regel hat der Besteller einer Ware oder Arbeit vorher schon mit der betreffenden Ausgabe gerechnet, erhält er aber die Rechnung erst nach einem halben Jahr oder noch später, dann ist das Geld einstweilen anderweitig verwendet worden, er hat augenblicklich den Betrag nicht bei der Hand und denkt, wenn der Lieferant so lange warten konnte, dann kann er auch noch warten, bis ich mich wieder auf die Zahlung eingerichtet habe. Es kommt hier auch noch ein weiterer Punkt in Betracht. Bei rechtzeitiger Abgabe der Rechnung ist der Empfänger in der Lage, dieselbe auf die Richtigkeit in Beziehung auf Maß, Gewicht oder dergleichen zu prüfen, später ist das in den meisten Fällen nicht mehr der Fall, und es tauchen Zweifel auf, ob alles, was auf der Rechnung steht, auch geliefert worden ist. Es kann dann leicht ein Mißtrauen entstehen, das viel eher eine Entfremdung des Kunden herbeiführt als die sofortige Zusendung der Rechnung.“ Von der Beteiligung am Bankverkehr überhaupt jagt der Bericht, daß sie erfreulicherweise eine zunehmende sei und auch im letzten Jahre beträchtliche Fortschritte gemacht habe.

Stuttgart. [Landesproduktbörse.] (Bericht vom 30. Septbr.) Auch in der abgelassenen Woche hatten wir trockene Witterung mit sommerlicher Temperatur ausnahmslos zu verzeichnen. Bei der rückwärtigen Betrachtung über die Bewegung am Weltmarkt ist festzustellen, daß die Lage auf allen maßgebenden Plätzen beruhigter aufgefaßt wird und daß die Preise in Chicago, Newyork, Liverpool, Paris, West etwas billiger geworden sind. Trotzdem haben sich die einschlägigen Verhältnisse nicht günstiger gestaltet. Diese ganz außergewöhnliche Erscheinung ist durch eine Reihe von Umständen zu erklären. Vor allem herrscht immer noch großer Mangel an Vorräten, so daß wir gegenwärtig von der Hand in den Mund leben. Sodann haben sich infolge der ganz erheblich gestiegenen und wohl noch weiter steigenden Abrechnungen, sowie der höher gewordenen Arbeitslöhne und Lagerkosten in Antwerpen, Rotterdam

und Mannheim die Herstellungskosten wesentlich verteuert. Einsteilen aber bleibt namentlich greifbare Ware gesucht und gut bezahlt. Die süddeutschen Schrauben- und Schraubenfabriken bei nicht unerheblichen Zufuhren. Auch die heutige gut besuchte Börse verkehrt in fester Tendenz. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 36 Mark 50 Pf. bis 36 Mark 50 Pf., Nr. 1: 34 Mark 50 Pf. bis 35 Mark 50 Pf., Nr. 2: 33 Mark 50 Pf. bis 34 Mark 50 Pf., Nr. 3: 32 Mark 50 Pf. bis 33 Mark 50 Pf., Nr. 4: 31 Mark. — Roggen: 32 Mark. — Weizen, Suppengries 35 Mark 50 Pf. bis 36 Mark 50 Pf., Kleie 11 Mark 50 Pf. (ohne Sad).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 1. Okt. In dem gestern ausgegebenen Eisenbahnfahrplan-Plakat mit den Postverbindungen vom 1. Oktober ab ist die Abgangszeit des Herrenalber Postwagens von Neuenbürg mit 3.35 angegeben, während dies 3.25 Minuten nachmittags heißen muß. Wir bitten alle Interessenten, diese Berichtigung auf dem Plakat selbst vorzunehmen.

Neuenbürg, 1. Okt. Infolge der anhaltenden Trockenheit ist in den letzten Tagen der Enzwasferstand derart zurückgegangen, daß jeden Abend von 8—9 1/2 Uhr in Stadt. Elektrizitätswerk die neuen Reservemaschinen in Aktion treten müssen, um den Betrieb, der z. B. zwischen 70 und 75 Pferdestärken erfordert, aufrecht erhalten zu können.

Neuenbürg, 1. Oktober. (Schwarzwaldder Verein.) Für letzten Sonntag nachmittags hatte unser allezeit rühriger Vorstand, Hr. Apotheker Bozenhardt, wieder einen Ausflug veranstaltet, diesmal aber keinen großen, strapaziösen Marsch, vielmehr handelte es sich nur um einen Spaziergang auf dem Umwege durch den Wald nach Schwann. Das andauernd prächtige Herbstwetter schien zwar just beim Antritt des Ganges ein regnerisches werden zu wollen, doch trat die liebe Sonne bald wieder in ihrer ganzen Herrlichkeit sieghaft hervor. Die frohen Wanderer, diesmal war übrigens die Zahl der ausflugslustigen Teilnehmerinnen wieder überwiegend, erreichten über den sanft ansteigenden Jagenbergweg durch den Stadtwald nach einer guten Stunde Marsch die Mißebene und von da in etwa 20 Minuten über die durch neue Fürsorge des Vorstandes trefflich bezeichneten Waldwege, die Schwanner Warte, deren Treppenaufgang der Sicherheit wegen z. Zeit, weil bresthaft, abgesperrt werden mußte. Dasselbst fand sich auch der Schwanner Oberförster ein, der in gewohnt lebenswürdiger Weise die sachgemäße Reparatur des vom Verein unterhaltenen Aussichtstürmchens zu übernehmen sich bereit erklärte. Nun ging die Eichgasse herunter direkt in das gastliche Haus zum „Ochsen“, in dessen neuem schönen Saal die Gesellschaft, die bald Verstärkung von weiteren Vereinsmitgliedern aus der Stadt erfuhr, aufs beste versorgt ward. Abends 1/8 Uhr, bald nach Eintritt der Dunkelheit, bewegte sich ein langer Zug mit buntenfarbigen Lampions wie von einer Herbstfeier kommend, die „Hauptstraße“ des stattlichen Orts entlang durch den Wald zur „Wilhelmshöhe“ und herunter ins Städtchen im Tonnengrund, allwo man sich, dankbar für den gebotenen, gelungenen Ausflug, „Gute Nacht“ sagte, mit dem allseitigen Wunsche,

es möge das herrliche, zu einem genussreichen Gang einladende Herbstwetter zu einem weiteren so schönen Ausflug ausgenützt werden.

Neuenbürg, 1. Okt. Letzten Sonntag hielt der hiesige Turnverein unter überaus großer Anteilnahme der Einwohnerschaft sein Herbst-Schauturnen ab. Der Himmel spendete, trotzdem er sich nachmittags etwas getrübt hatte, ein wahres „Turnerwetter“. Von morgens 1/8 Uhr an fand ein Jünglings-Wettturnen statt, an welchem sich 22 Jünglinge beteiligten und das einen raschen und schönen Verlauf nahm. Hierbei wurden zum Teil sehr schöne Übungen geboten, ein Beweis, daß es ihnen allen ernst um die edle Turnsache ist. Nachmittags 1/3 Uhr bewegten sich die Mitglieder in stattlichem Zuge unter den Klängen der Feuerwehrcapelle und einer Abteilung Tambours und Pfeifer, welche letztere sich zum erstenmal hören ließen, zum Turnplatz. Dasselbst entwickelte sich sofort ein turnerisches Treiben und die Vorführungen (allgemeine Freilübungen, eine Riege am Doppelgerät Pferd und Reck, Jünglingsriege, Mädchenriege, sowie Kürübungen) entlockten den zahlreichen Zuschauern das lebhafteste Interesse. Die Turner haben hiedurch bewiesen, daß der hiesige Turnverein stets lebensfähig ist. Um 1/5 Uhr erfolgte die Rückkehr ins Lokal, woselbst die Verteilung der Preise an die Jünglinge, die in Gaben bestanden, vor sich ging. Vorstand Vogt erwähnte hierbei die Jünglinge, daß sie sich stets ihrer Pflichten bewußt sein sollen, und durch tugendhaftes Auftreten im öffentlichen Leben der Turnerei Ehre machen sollen. Um 7 Uhr abends vereinigte man sich im „Antersaal“ zu einem Familienabend, mit welchem zugleich die Ehrung dreier Jubilare, nämlich der H. C. Pfister, Wilhelm Blaisch und Christian Blaisch nebst einer Tanzunterhaltung verbunden war. Rasch füllte sich der geräumige Saal und flott drehten sich die tanzlustigen Paare im fröhlichen Kreise. Der Vorstand beglückwünschte nun die Jubilare namens des Vereins in berechneten Worten und hob in kurzen Zügen die Verdienste derselben hervor. Besonders erwähnte er die großen Verdienste um den Verein des Jubilars C. Pfister, welcher 17 Jahre lang das Amt des Schriftführers bekleidete und aus diesem Anlaß zum Ehrenmitglied ernannt wurde, wie auch des Jubilars, W. Blaisch, der noch aktiv in der Männerriege tätig ist, und brachte auf die Jubilare ein „Gut Heil“ aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Als Zeichen dankbarer Anerkennung wurde den Jubilaren ein Diplom nebst einem Turnerkrug ausgehändigt. Gerührt dankten die Jubilare für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Freisch und langvoll vorgebrachte Lieder seitens des Turnergesangsvereins unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Hrn. Oberlehrer Volkmer, wechselten mit den lustigen Tanzweisen ab und beschloffen in vorgerückter Stunde den äußerst umfangreichen und schön verlaufenen Tag. Gut Heil!

Wildbad, 28. Sept. Unsere Schlußbesuchsziffer beträgt 15758 gegen 14798 im Vorjahr, mithin Zunahme 6,49 Prozent. Der Besuch aus dem Ausland ist um 28,80 Prozent gestiegen, der

von Württembergern um 42,35 Prozent, der von Hamburg um 31,7 Prozent, der aus dem Königreich Sachsen sogar um 71,74%. Das sind erfreuliche Zeichen für den Aufschwung Wildbads. (S. M.)

Calw, 29. Septbr. Im Lauf des Sommers wurde hier ein von Schullehrer Jäckle geleiteter Stottererkursus gehalten, für den die Amtskorporation die Kosten übernommen hat. Der Kurs wurde gestern nachmittags von Bezirksschulinspektor Schmid in Anwesenheit von Regierungsrat Völter, Vertretern der Stadtgemeinde, der Lehrerschaft und der Eltern in feierlicher Weise geschlossen. Von den 14 Kursteilnehmern haben die meisten im Sprechen ganz bedeutende Fortschritte gemacht.

Calw, 30. Septbr. Die Obsternte fällt in unserem Bezirk besser aus, als man früher angenommen hatte. Die günstige Witterung hat das Obst zu einem hohen Reifegrad gebracht und trotz des trockenen Nachsommers ist es schon ausgewachsen und recht groß geworden. Einige Orte auf der Waldseite haben einen sehr reichen Ertrag zu verzeichnen, auch auf der Gäuseite gibt es einige wenige, die mit dem Obsternte zufrieden sein können; die Mehrzahl der Orte geht allerdings ziemlich leer aus. Zu letzteren gehört auch Calw. Nur wenige Baumbesitzer können sich eines nennenswerten Ertrages erfreuen und denjenigen, welche etwas Obst erhalten, wird ihre Freude dadurch vergällt, daß in diesem Jahr wegen der Seltenheit des Obstes mehr als sonst gestohlen wird. So wird berichtet, daß ganze Bäume von diebischer Hand geplündert werden. Es dürfte sich empfehlen, auch in geringeren Obstjahren neben dem Feldschützen einen Obstdiebstahl aufzustellen, damit die Zahl der Obstdiebstähle vermindert würden. Es ist zu ärgerlich für die Baumbesitzer, die viel Geld und Mühe auf Güter verwenden, wenn ihnen die Frucht ihrer Arbeit kurz vor der Ernte genommen wird. (Ueberall daselbe Lied!) (C. W.)

Pforzheim, 1. Okt. Ueber das Vermögen des Edelsteinhändlers Gottfried Buchter hier wurde der Konkurs eröffnet. Wie verlautet, belaufen sich die Passiven auf 3—400 000 M., die Aktiven sind noch nicht genau ermittelt, werden auf 25—30% geschätzt, doch ist die Schätzung sehr schwierig und somit auf obige Ziffer kein Verlaß. Beteiligt sind Pforzheimer, Pariser, Antwerpener und wahrscheinlich auch Amsterdamer Firmen. Buchter hat im regulären Geschäft mehrere Jahre sehr gute Erfolge gehabt, sich aber dann in mancherlei Grundstücks- und Waren-Spekulationen eingelassen, bei denen er schwere Verluste erlitt.

Pforzheim, 1. Okt. In der Nagold erkrankte heute vormittags 1/12 Uhr beim Spielen das 14jährige Mädchen des hiesigen Schuhmachermeysters Bärle, dem umsonst die allgemeine Teilnahme sich zuwendet, als dessen Fran schon längere Zeit krankheitshalber in einem Höhenluftkurort sich befindet. — Der Bürgerausschuß genehmigte gestern die Erbauung eines Verwaltungsgebäudes und die Erweiterung der Maschinenhalle des Elektrizitätswerkes mit einem Kostenaufwand von 695 000 M.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bauhandwerkerschule in Biberach.

Am 4. November ds. Js. wird die neue **Bauhandwerkerschule in Biberach** eröffnet werden.

Der Zweck der Schule ist, Bauhandwerker und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen, die bei Meisterprüfungen an sie gestellt werden, auch gewachsen sind.

Näheres siehe in der Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Nr. 39 des Gewerbeblattes, welches auf den Rathhäusern eingesehen werden kann.

Neuenbürg, den 28. September 1907.

Oberamtman Hornung.

K. Oberamt Neuenbürg.

Die Hh. Verwaltungsaktuar

wollen über den Stand des Rechnungsfeststellgeschäfts pro 1906/07 Bericht erstatten.

Den 30. September 1907.

Oberamtman Hornung.

K. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert:

1. auf 1. Oktober ds. Js. die Sportelverzeichnis vor-

schriftenmäßig abzuschließen und eine Abschrift derselben mit den eingezogenen Sporteln einzusenden.

Es wolle darauf geachtet werden, daß in den Verzeichnissen die Tarifnummern des Sporteltarifs (vergl. Reg.-Blatt 1899, Seite 1343) richtig angegeben werden.

Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

2. Die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bzw. aufgestellten **Regiebaunachweisungen oder Fehlanzeigen** hierher einzusenden. Dabei wird bemerkt, daß die den Gemeinden obliegende Abräumung der Brandstätten als Regiebauarbeit der Gemeinden zu betrachten ist. Des weiteren wird auf die im Regierungsblatt von 1887, Seite 505, abgedruckte „Anleitung in Betreff der Regiebaunachweisungen“ hingewiesen.

Den 1. Oktober 1907.

Amtmann Gaiser.

Württemb. Sparkasse in Stuttgart.

Guthaben d. Einleger: 172 Mil. M. } Zins f. Einlagen
Zahl der Einleger: 230,000. } seit 1. Jan. 1901
3,75%

595 Agenturen im Lande, kostenfreie Vermittlung von Einlagen und Rückzahlungen.

Im Laufe dieses Jahres: Einlagen rund: M 18,400,000
Rückzahlungen: M 17,570,000

Vermögen der Anstalt 181 Millionen Mark.

Forstamt Neuenbürg.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag, 5. Okt. 1907,
vormittags 10 Uhr

kommen am Dreimarstein zum Verkauf aus den Staatswaldungen Farnberg, Hornmann, Bolzemerstein, Hirtentann, Hornmannkopf, Bügel und vom Scheidholz:

149 Nm. Nadelholz-Reisigprügel, 40 Stück gebundene Nadelholzwellen (aus Hornmann) und ca. 5000 Wellen ausgeprägelter und nicht ausgeprägelter Schlagraum, darunter auch etwas Birkenreisig.

Zwei fleiß. Säger

für Hochgang und Kreisäge zu sofort. Eintritt gesucht von

Jul. Knapp, Dampfsgewerk Redarfulm.

Neuenbürg.

Verpachtungen.

Nächsten Donnerstag, den 3. Oktober d. J., vormittags 11 1/2 Uhr

werden auf dem Rathause folgende städtische Grundstücke verpachtet:

- 1) Parz.-Nr. 631: 57 a 59 qm Wiese im „Breiten Tal“, die sog. Mahlers-Wiese;
- 2) Parz.-Nr. 629/1 und 630: zus. 58 a 01 qm Wiese mit Eichen im „Breiten Tal“, die sog. Lußsche Wiese;
- 3) Parz.-Nr. 601: 6 a 28 qm Baumacker an der Wildbader Straße, neben der katholischen Kirche (talabwärts);
- 4) Parz.-Nr. 595: 12 a 54 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten unterhalb der Waldrennacher Steige, hinter der katholischen Kirche;
- 5) Parz.-Nr. 621/2: 8 a 12 qm Wiese neben der Wasserstube.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht auf.

Den 28. September 1907.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Am Samstag, den 5. Oktober ds. J., vormittags 11 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gerechtigkeitswaldungen Schindelschene, Schörfighalde, Artloh, Döbelberg, Schwannenthal, Schlangenvies im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 215 Rm. tannene Scheiter
- 158 „ „ Prügel
- 13 „ buchene Scheiter
- 11 „ „ Prügel.

Den 30. Sept. 1907.

Stadtschultheißenamt.
Grüb.

Waldrennach.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag, den 6. Oktober ds. J. in das Gasthaus z. „Eichen“ dahier freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

Christian Schwemmler,
Sohn des † Friedrich Schwemmler, Maurer.
Bertha Kusterer,
Tochter des Matth. Kusterer, Säger.

Jul. Schrader's Moßsubstanzen in Extraktform

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das Beste, Beste und zugleich Billigste zur Herstellung eines ganz vorzügl., gesunden u. haltbaren Haustrunkts (Moß)

Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt mit größter Zufriedenheit

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
Depot in Neuenbürg bei Apoth. Bozenhardt; in Herrenalb bei Apoth. Bozenhardt, in Gräfenhausen bei Ernst Buck.

Bildbad.

Mehrere gebrauchte, noch tadellos erhaltene

Hochherde,

sowie ein

Regulier-Füllösen

für größeres Zimmer gebe billig ab.

Ph. Walliser.

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugendliches Aussehen, zarte, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Bienenmilch-Seife von Bergmann & Co., Nadeln mit Schupmarke: Steckenpferd. A St. 50 Pf. bei: Carl Maßler, Albert Kugler u. G. Lutzkauer, Neuenbürg.

Neuenbürg.

Fischerei-Verpachtung.

Die Ausübung der Fischerei in dem der Stadtgemeinde gehörrigen sog. „Eisenbächle“ im „Breiten Tal“ wird

am Donnerstag, den 3. Okt., vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause verpachtet. Den 27. Sept. 1907.

Gemeinderat.
Vorstand Stirn.

Anlehen,

welche vom Tage der Einlage ab mit 4% verzinst werden, nimmt bis auf weiteres an (auch von Nichtmitgliedern)

Gewerbebank Neuenbürg,
G. m. u. H.

Neuenbürg.

Für leichtere Hausarbeiten eine zuverlässige

Frau gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

Eine schöne Wohnung

mit 4 Zimmern samt Zubehör ist zu vermieten und kann sogleich oder später bezogen werden.

Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

10 schöne Torten oder Kuchen für Mt. 3.50.

Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse senden. 10 Pakete für Mt. 3.50 franco gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags, woraus sie 10 schöne Kuchen oder Torten in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket.

Kinderleicht zu backen sind Königsstücken, Sandtorten und Napfuchen mit Rosinen oder Mandeln.

Otto Schmidt, Erfurt
Nährmittelfabrik.

Lupina-Salbe

General-Depot: Engelapotheke, Frankfurt a. M.; in Vaihingen a. N. Ode Apotheke; Hohlborn Rosen-Apotheke; Stuttgart Hirsch-Apotheke.
Dr. Bambergers Lupina-Salbe ist eine auf Grund jahrelanger Erfahrungen und wissenschaftlichen Versuchs erzielte Zusammensetzung heilsamer Ingredienzien, welche in ihrer Gesamtwirkung bei offenen
Beinschäden
Krampladergeschwüren, Hautausschlägen, Brandwunden, Frost- und Eiterbeulen
Flechten
etc. mitunter die überraschendsten Erfolge hervorbringen. Auch wer schon alles Mögliche vergebens angewandt hat, sollte nicht verfehlen, einen letzten Versuch mit diesem vorzüglichen Präparat zu machen.
Preis Mk. 1.50 p. Dose.

Calmbach, den 30. Sept. 1907.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe, treubeforgte Frau, unsere teure, unvergessliche Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Marie Kübler,

geb. Pross

im Alter von 37 Jahren heute mittag 1 Uhr nach kurzem, schweren Leiden sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Phil. Kübler, Zigarrenfabrikant.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.

Schwann, den 30. Sept. 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unsrer treubeforgten Mutter, Schwester, Schwieger-tochter, Schwägerin und Tante



Julie Bohlinger,

geb. Schöttle

für die zahlreichen Blumenpenden, sowie für den erhebenden Gesang des werten Gesangsvereins und der Schüler und allen denen, die sie während ihrer Krankheit unterstützten u. erquickten sagen innigsten Dank

Wilh. Bohlinger, Jasser, und Kind.

Musik-Verein Pforzheim.

Winter-Programm 1907/08.

1. Am 14. Oktober: Die Groß. Hofkapelle Karlsruhe und Felly Berber (Violine) aus Frankfurt.
2. Am 11. November: Das Sextet-Streichquartett aus Prag und Karl Gddy (Bariton) aus München.
3. Am 9. Dezember: Dr. Felly v. Kraus (Bariton) und Adrienne v. Kraus (Soprano) aus Wien; Walter Fischer (Klavier) aus Wiesbaden.
4. Am 24. Januar: Das Raim-Orchester aus München.
5. Am 10. Februar: Alfred Reisenauer (Klavier) aus Leipzig und Lilly Gahnbley-Hinten (Soprano) aus Dortmund.
6. Am 30. März: Die Groß. Hofkapelle Karlsruhe und Theodor Böhmeyer (Klavier).

Beginn der Konzerte: 8 Uhr abends im Städt. Saalbau.

Anmeldungen Neueintretender sind schriftlich oder mündlich an den Vorstand, Rechtsanwalt Brombacher, Erbprinzenstraße 18, zu richten.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei C. Meeb.

1649 Geldgewinne mit **45 000 Mark.**
Hauptgewinne: 15 000, 5000 u. s. w.

III. Grosse

Rote Kreuz-Lotterie

Ziehung 9. Oktober 1907.

Lose à 1 Mk., 18 Lose 12 Mk., Porto und Liste 25 g extra empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

1000 de bereiten mit **Oberbadischem Moßansatz** einen vorz. Hastrunk. Niederlage: **H. Neugart, Neuenbürg.**

Aufsichts-Postkarten in schöner Auswahl empfiehlt **C. Meeb.**